

## Projekt Peritonealkarzinose Therapieänderung

Die Bauchfellaussaat von Krebszellen (Peritonealkarzinose) ist eine äußerst ungünstige Entwicklung im Rahmen einer Krebserkrankung. Krebszellen sind im Bauchraum verstreut und wachsen auf den Bauchorganen und auf dem Bauchfell, sie verursachen oft Flüssigkeit im Bauchraum und auch Passagebehinderungen des Darms. Sofern diese Form der Metastasenbildung nur den Bauchraum betrifft und keine anderen sog. Fernmetastasen festgestellt wurden, dann ist für ca. 15-20 % dieser Patienten eine Sonderform der Operation mit zusätzlicher Chemotherapie während der Operation möglich, die sog. hypertherme intraperitoneale Chemoperfusionstherapie HIPEC. Die Überwärmung der Krebszellen während der Therapie im Bauch soll die Zellen empfindlicher machen für die Chemotherapie, die Operation verringert vorher die Krebsmasse.

Die Bewertung der Patienten, ob eine HIPEC möglich ist erfolgt für die Patienten in der Uni-Klinik für Chirurgie im Klinikum Herford. Ist ein Patient HIPEC-geeignet, so wird die Behandlung in der Charite in Berlin, unserem Kooperationspartner, durchgeführt. In vielen Fällen ist eine signifikante Verlängerung der Überlebenszeit erreichbar.

Was aber bleibt für die restlichen ca. 80 % der Patienten mit Peritonealkarzinose therapeutisch übrig: falls möglich gibt es die normale Chemotherapie und Antikörper-Therapie, die Prognose darunter ist jedoch sehr schlecht. Wir sehen eine mögliche Therapieänderung für diese nicht-HIPEC-Patienten mit der Entwicklung einer Therapie im Bauchraum des Patienten, wobei die Eindringtiefe des Medikaments vergrößert werden soll, so dass eventuelle auf die komplikationsträchtige Operation im Rahmen der HIPEC (zytoreduktive Chirurgie) verzichtet werden kann oder zumindest die Operation modifiziert wird.

Für diese Therapieentwicklung wird in jedem Fall ein Chemoperfusions-Pumpensystem beschafft werden müssen, die die Medikamente während der Operation in Narkose im Bauchraum umwälzt, so dass möglichst alle Bereiche des Bauchraums ausreichend mit der Flüssigkeit in Kontakt treten können.

Endpunkt der Studie ist die Verlängerung der Überlebenszeit und die Mitentwicklung eines Transportmediums für die Chemotherapie bei adäquater Lebensqualität.

Die Beschaffungskosten für das funktionsfähige Pumpensystem belaufen sich auf ca. 80000 Euro, ein Schlauchset kostet ca. 1500 Euro. Es werden auch Kosten für die Studienversicherung entstehen und Kosten für die Ethikkommissionsarbeit.